

PETRI HEIL  
VON KLAUS BUTTINGER



## Wie man dem Fluss Raum geben kann

✉ [k.buttinger@nachrichten.at](mailto:k.buttinger@nachrichten.at)

**H**aben Sie schon einmal eine rund 200 Jahre alte lokale Landkarte gesehen mit der Donau darauf? Der Fluss mit seinen unzähligen Nebenarmen hatte viel Platz, sein Fischreichtum war legendär. Heute ähneln Donau und andere Flüsse eher Kanälen zwischen Staumauern.

Einst wies die Enns, wo sie in die Donau mündete, ein Delta auf. Heute geht man dort trockenen Fußes durch einen Pappelwald. Doch das ändert sich wieder. 1997 begann der Fischereiverein Enns mit dem selbstfinanzierten Projekt „Revitalisierung eines Altarmes der Enns“ – ein ökologisches Vor-

zeigeprojekt, das heuer in seine dritte Phase geht.

Kurz nach der Anbindung und Flutung des „Hamberger Altarms“ setzte heftiger Verkehr ein. Jedes Frühjahr ziehen seither tausende Krautlaicher in die neu geschaffene Teichlandschaft, darunter der seltene und geschützte Frauenerfling. „Der Fischbestand ist gut“, sagt Vereinsobmann Klaus Dirnberger. Alle in der Donau vorkommenden Arten konnten Biologen nachweisen.

Mit den Jahren haben Schilf und Rohrkolben die Ufer gesäumt. Der Biber hat sich angesiedelt, „was schön ist für die Biodiversität, aber

schlecht für die Bäume am Ufer, die mit Gittern geschützt werden müssen“, sagt Dirnberger. Eisvögel und Graureiher sind da, auch Fischotter. „Mann kann mit ihnen leben“, so der Obmann; nur dem Kormoran ist man nicht grün. Im Winter spannen die aktiven Vereinsmitglieder Schnüre über die Wasserflächen. Seit man das mache, gebe es keine größeren Einfälle mehr.

Nun – im Zuge der dritten Ausbaustufe des Projekts – wird die Wasserfläche von 3,5 auf fünf Hektar vergrößert, darin sind 6000 Quadratmeter Flachwasserzonen inkludiert, die als Schongebiet für Jungfische dienen. Mit der Renatu-

rierung entstehen typische Auwälder wieder. „Wir durchforsteten mit heimischen Baum- und Straucharten“, sagt Dirnberger. Um bestehende Eichen-, ja sogar Ulmenbestände wurden die Wasserflächen herumgeplant. Für diese sind zudem Ersatzaufforstungen anzulegen. Das passiert mit nochmaligem Öko-Mehrwert, nämlich in einer ehemaligen Schottergrube.

In Summe ein großartiges Projekt, das tausendfach nachgeahmt werden müsste, um den Flüssen wieder Raum zurückzugeben. „Ohne unser Super-Team im Verein wäre das nicht zu machen“, sagt Dirnberger. Genau. Bravo!



Obmann Klaus Dirnberger Foto: OÖN/but